

Erste Sitzung

im Ständehause zu Düsseldorf, am Sonntag den 4. Dezember 1892.

Nach Beendigung des in den Hauptkirchen beider Bekenntnisse abgehaltenen Gottesdienstes versammelten sich um 12 Uhr die Mitglieder des Landtages im SitzungsSaale des Ständehauses.

Um 12 Uhr 10 Minuten eröffnete der Königliche Landtagscommissarius, Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr Rasse, den 37. Rheinischen Provinziallandtag mit folgender Ansprache, welche die Mitglieder stehend entgegennahmen:

Hochgeehrte Herren!

Als Königlicher Commissarius habe ich die Ehre, den Provinziallandtag der Rheinprovinz bei seinem 37. Zusammentreten zu begrüßen.

Im Rückblick auf die seit Ihrer letzten Tagung verlossene Zeit werden Sie mit den Gefühlen ehrfurchtsvollster Dankbarkeit des Allerhöchsten Besuches gedenken, mit welchem im Mai v. J. Seine Majestät der Kaiser und König die Rheinprovinz und diese Räume begnadigten. Mit lebhafter Freude und Genugthuung werden Sie vernommen haben, daß Seine Majestät wegen der großartigen Arrangements, welche bei Allerhöchst Ihrer Anwesenheit in der Rheinprovinz zu Düsseldorf und Köln getroffen waren, Allerhöchst Ihrer größten Befriedigung Ausdruck zu geben geruht haben. Wenn Seine Majestät, um die mit Ansammlung großer Menschenmassen verbundene Gefahr für eine Verbreitung der Cholera zu vermeiden, in landesväterlicher Fürsorge die für dieses Jahr geplanten großen Truppenübungen in den Rheinlanden aufgegeben haben, so wird doch die Rheinprovinz auf die wiederholte Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs aus Anlaß der Herbstmanöver im kommenden Jahre hoffen dürfen.

In Ihren Reihen, meine Herren, werden Sie mehrere hochgeachtete Männer vermissen, welche treu an der gemeinsamen Arbeit für das Wohl der Provinz Theil genommen haben. Die entstandenen Lücken sind durch Neuwahlen ausgefüllt worden, wegen deren Ihnen die Verhandlungen vorgelegt werden.

Während der bevorstehenden Tagung nimmt die Königliche Staatsregierung die Mitwirkung des Provinziallandtags durch das Ersuchen um gutachtliche Aeußerung über gewisse Normen für die bevorstehende Revision der Gebäudesteuerveranlagung, über den Entwurf zu einem Spezialgesetze auf dem Gebiete des rheinischen Immobilienrechtes, über den Antrag auf Verleihung der Städteordnung an die Gemeinde Weiberich im Kreise Ruhrort und für die anderweite Organisirung der Denkmalspflege in Anspruch. In letzterer Hinsicht wird die Bildung einer Provinzialcommission und die Anstellung eines besonderen Provinzialconservators nach dem Vor-

gang anderer Provinzen vorgeschlagen. Endlich wird Ihnen ein Antrag auf Vornahme von Wahlen von bürgerlichen Mitgliedern der Ober-Ersatzcommissionen zugehen.

Unter den Ihre eigene Verwaltung betreffenden Gegenständen wird auch diesmal der Haushaltsplan für die beiden nächsten Etatsjahre den Mittelpunkt Ihrer Berathungen bilden und Ihnen Gelegenheit bieten, von dem stets mit freigebiger Hand geübten Rechte der Unterstützung gemeinnütziger Bestrebungen, sowie der Förderung von Kunst, Wissenschaft und Gewerbe nach Maßgabe der Ihnen zur Verfügung stehenden Mittel dankenswerthen Gebrauch zu machen.

Von den sonstigen Vorlagen, welche Seitens des Provinzialausschusses an Sie gelangen, verdienen besondere Beachtung die Vorschläge, welche Ihnen wegen Ausführung des Gesetzes vom 11. Juli 1891 unterbreitet werden. Die durch dieses Gesetz den Landarmenverbänden zugewiesene Pflicht der Anstaltspflege für die hilflosbedürftigen Irren, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden wird für die Provinz eine finanzielle Mehrbelastung zur Folge haben, welche in dem Maße, die Ortsarmenverbände und Kreise zur theilweisen Erstattung der Kosten in Anspruch zu nehmen, eine Erleichterung findet.

Hervorzuheben ist ferner der ausführliche Bericht des Provinzialausschusses, welcher sich über die Seitens des Provinzialverbandes aus Anlaß des für die wirthschaftliche Entwicklung mancher Gegenden unserer Provinz voraussichtlich hoch bedeutsamen Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 zu treffenden Maßnahmen verbreitet.

Die hier ausgestellten Entwürfe zu dem für Seine Majestät den hochseligen Kaiser und König Wilhelm I. zu errichtenden Denkmal, hinsichtlich deren der Spruch des Preisgerichts an Sie gelangt, werden Ihr lebhaftes Interesse erregen.

Wenn ich im Uebrigen aus den zahlreichen Vorlagen des Provinzialausschusses hier nur der Anträge wegen Errichtung einer Feuerwehr-Unfallkasse der Rheinprovinz, einer Weinbauerschule und weiterer landwirthschaftlicher Schulen Erwähnung thue, so werden Sie ermessen, daß Ihre Thätigkeit vollauf in Anspruch genommen sein wird.

Ueberzeugt, daß es Ihnen gelingen wird, mit bewährter Sachkenntniß auch diesmal die Ihrer harrenden Aufgaben zu lösen, spreche ich den aufrichtigen Wunsch aus, daß Ihre Bemühungen der Provinz zum Segen gereichen mögen.

Meinerseits mit Ihnen gemeinsam und im gegenseitigen Vertrauen zum Wohl der Rheinprovinz arbeiten zu dürfen, wird mir eine Freude und ehrenvolle Pflicht sein.

Auf Allerhöchsten Befehl erkläre ich den 37. Provinziallandtag der Rheinprovinz für eröffnet.

Nach §. 32 der Provinzialordnung hat jetzt das an Jahren älteste Mitglied des Landtages den Vorsitz zu übernehmen. Es ist mir mitgetheilt worden, — und das war auch bei der letzten Tagung der Fall — daß der Abgeordnete Hoffstadt, welcher am 27. Dezember 1805 geboren ist, das älteste Mitglied sei. — Es meldet sich kein Aelterer; ich übergebe hiermit dem Herrn Abgeordneten Hoffstadt den Vorsitz.

Alterspräsident Hoffstadt: Hochgeehrte Herren! Ich gestatte mir, den Vorsitz zu übernehmen, und bitte die beiden jüngsten Mitglieder als Schriftführer und Stimmzähler sich hierher zu begeben. Es waren in der letzten Sitzung die Herren Tenge und Wallraf. Ich glaube, Herr Tenge ist ausgetreten; dann müssen wir ermitteln, wer der jüngste ist. (Zum Herrn Abgeordneten Wallraf:) Sie sind geboren? Abgeordneter Wallraf: 1859. Wer ist 1858 geboren? (Es meldet sich Niemand.) 1857? Abgeordneter Freiherr von Scheibler: Ich bin 1857 geboren. (Der Abgeordnete Freiherr von Scheibler nimmt den Schriftführerplatz ein.)

Meine Herren! Es wird jetzt die Mitgliederliste verlesen, und ich bitte Sie, meine Herren, bei der Namensverlesung mit „Hier“ zu antworten.

(Der Namensaufruf ergibt, daß 110 Mitglieder anwesend sind.)

Meine Herren! Es fehlen 29 Mitglieder, mithin sind wir mit großer Majorität beschlußfähig. Ich schlage den Herren vor, den Vorsitzenden und auch dessen Stellvertreter per Akklamation zu wählen. — Es erfolgt kein Widerspruch; ich nehme an, daß Sie auch damit einverstanden sind. Nun bitte ich, einen Vorschlag für den Vorsitzenden zu machen. Der Herr Abgeordnete Friederichs hat das Wort.

Abgeordneter Friederichs: Meine Herren! Im Auftrage vieler Abgeordneten gestatte ich mir, Ihnen vorzuschlagen, zum Präsidenten durch Zuruf wieder wie früher Seine Durchlaucht den Fürsten Wied zu wählen. (Bravo!)

Alterspräsident Hoffstadt: Meine Herren! Es ist Seine Durchlaucht der Fürst zu Wied in Vorschlag gebracht worden. — Es erfolgt kein Widerspruch; mithin ist Seine Durchlaucht einstimmig gewählt worden. Nun können wir nicht wissen, ob er die Wahl annimmt. Könnte das telegraphisch geschehen oder wie soll das gehalten werden? — Ich werde Seine Durchlaucht per Telegraph benachrichtigen. Nun bitte ich um Vorschläge für dessen Stellvertreter. Herr Abgeordneter Friederichs hat das Wort.

Abgeordneter Friederichs: Meine Herren! Für den stellvertretenden Vorsitzenden schlage ich vor, unseren bewährten Herrn Kollegen Janßen zu wählen. (Bravo!)

Alterspräsident Hoffstadt: Meine Herren! Es ist der Abgeordnete Janßen in Vorschlag gebracht worden; Widerspruch erfolgt nicht, mithin ist Herr Abgeordneter Janßen einstimmig gewählt worden. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt?

Abgeordneter Janßen: Meine Herren! Unter dem Ausdruck meines innigsten Dankes für das erneut mir bewiesene Vertrauen, nehme ich die Wahl an. (Bravo!)

Alterspräsident Hoffstadt: Meine Herren! Ich erlaube mir jetzt, Herrn Janßen zu ersuchen, den Vorsitz zu übernehmen.

Stellvertretender Vorsitzender Janßen: Meine Herren! Indem ich den Vorsitz übernehme und dabei der Hoffnung Ausdruck gebe, daß der erste Vorsitzende des Landtags, Seine Durchlaucht der Fürst zu Wied, sich recht bald wieder in der gesundheitlichen Verfassung befinden möge, die Geschäfte des hohen Landtags zu leiten, spreche ich zunächst dem verehrten Herrn Alterspräsidenten, der uns so trefflich in die heutige Verhandlung eingeführt hat, den Dank des Hauses aus (Bravo!) und bitte Sie, sich zum Zeichen dessen von ihren Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Abgeordneter Hoffstadt: Meinen besten und innigsten Dank.

Stellvertretender Vorsitzender Janßen: Wir kommen sodann zur Wahl der Schriftführer. Ich bitte um Vorschläge von Seiten des Hauses. — Herr Commerzienrath Friederichs wird die Güte haben.

Abgeordneter Friederichs: Ich schlage vor in einem Gange die 4 Schriftführer zu wählen. (Bravo!) Es ist der Wunsch geäußert worden, zu 4 Schriftführer zu wählen: die Herren Abgeordneten Broich, Ballraf, Linz und Möllenhoff. (Bravo!)

Stellvertretender Vorsitzender Janßen: Darf ich den Herrn Abgeordneten Linz ersuchen, den Platz zu meiner Rechten einzunehmen. (Geschieht.)

Ich habe nunmehr die Ehre, Seiner Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten und Landtagscommissarius zu melden, daß der 37. Provinziallandtag der Rheinprovinz sich constituirt hat.

Meine Herren! Einem guten alten Brauche und zugleich dem Drange unserer Herzen folgend (die Mitglieder erheben sich) wollen wir, bevor wir unsere Arbeiten beginnen, in Liebe

und Treue unseres Allergnädigsten Kaiserlichen und Königlichen Herrn gedenken. Bringen wir ihm den Zoll unserer unwandelbaren Verehrung in dem Rufe: Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser, König und Herr, er lebe hoch, hoch, hoch! (Das Haus stimmt begeistert in den Ruf ein.)

In Betreff der seit der letzten Tagung zur Erledigung gekommenen Mandate habe ich den verehrten Herren mitzutheilen, daß durch Tod aus unseren Reihen geschieden sind die Herren: Geheimer Justizrath Adams, Fabrikant Otto Jäger, Gutbesitzer Jakob Jansen, Geheimer Regierungsrath Melbeck, Banquier Sahler. Ich bitte Sie, sich zum ehrenden Andenken an die verstorbenen Herren Kollegen von Ihren Sitzen zu erheben. (Geschlecht.)

Durch Niederlegung des Mandates sind ausgeschieden die Herren: Apotheker Büttgenbach, königlicher Notar Eckertz, Rentner van Hauth, Bürgermeister Schröder, königlicher Landrath Tenge, Regierungsrath Dr. von Voss.

Statt der eben namhaft gemachten Herren sind neu eingetreten in das hohe Haus die Herren: Oberbürgermeister Schüller, Stadtverordneter Robert Koch, königlicher Landrath von Breuning, Bürgermeister a. D. Kelders, Weingutsbesitzer Joh. Bapt. Engelsmann, Gutsbesitzer Edmund Rey, Weingroßhändler Wilhelm Huesgen, königlicher Landrath Linz, königlicher Landrath Wieland, Geheimer Commerzienrath Freiherr von Stumm-Halberg, Commerzienrath Carl Röckling.

Für die heutige und die nächsten Sitzungen haben sich entschuldigt die Herren: Graf von Fürstenberg-Stammheim, Geheimer Commerzienrath Haniel, W. Harbt, J. Lichter.

Nummehr ertheile ich das Wort zur Einbringung der Vorlagen des Provinzialauschusses Seiner Excellenz dem Herrn Freiherrn von Solemacher-Antweiler.

Abgeordneter Freiherr von Solemacher-Antweiler: Meine Herren! Nach §. 58 der Provinzialordnung hat der Provinzialauschuß die Pflicht, die Beschlüsse des hohen Landtages vorzubereiten. Der Provinzialauschuß ist dieser Pflicht in gewohnter Weise nachgekommen. Was zunächst die Vorlagen der königlichen Regierung betrifft, so hat Seine Excellenz der Herr königliche Commissarius und Oberpräsident Ihnen dieselben ja alle namhaft gemacht. Es sind deren wenige, namentlich sind die Begeordnung und die Frage der Beförderung der Gemeindeförderung nicht über das Vorstadium vertraulicher Besprechungen hinausgekommen.

Meine Herren! Was die Vorlagen des Provinzialauschusses betrifft, so hat derselbe Ihnen zunächst nach §. 102 der Provinzialordnung die Jahresberichte vorzulegen. Aus diesen Jahresberichten, meine Herren, werden Sie ersehen haben, daß sämtliche Aufträge, welche der Landtag dem Provinzialauschuß gegeben hat, ausgeführt und erfüllt worden sind. Sie werden ferner wissen, daß der Provinzialauschuß in Erfüllung eines dieser Aufträge, welcher die Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal betrifft, — ein Gegenstand, welcher den Landtag schon mehrfach beschäftigt und ihm viel Kopfzerbrechen bereitet hat, — eine Denkschrift ausgearbeitet und durch Seine Excellenz den Herrn Oberpräsidenten zur Allerhöchsten Kenntniß hat bringen lassen. Der darauf erfolgte Allerhöchste Entscheid, sowie die Denkschrift selbst sind sämtlichen Mitgliedern des hohen Landtages sofort übersandt worden.

Meine Herren! Einmal ist der Provinzialauschuß auch genöthigt gewesen, selbstständig handelnd und ohne Ihren Auftrag vorzugehen. Es betraf das von dem königlichen Commissarius vorhin erwähnte Fest, welches Seiner Majestät gelegentlich Seiner Anwesenheit in der Provinz vor 1 1/2 Jahren angeboten und dargebracht worden ist. Meine Herren! Der Provinzialauschuß war sich bewußt, daß, indem er die Initiative ergriff, er in Ihrer Aller Namen zu handeln berechtigt war. Der Provinzialauschuß war sich aber auch bewußt, daß er auf eigene Verantwortung handelte

und diese Verantwortung auch ihn ganz allein traf. Da er aber ausdrücklich dem Feste den Charakter eines von der Provinzialvertretung gegebenen Aufbrüden wollte, so hat sich der Provinzialauschuß von vornherein zunächst an den Vorsitzenden des Provinziallandtages Seine Durchlaucht den Fürsten zu Wied gewandt und denselben gebeten, den Vorsitz im Festausschuß zu übernehmen; alle Einladungen und alle Schritte sind in erster Reihe von dem Vorsitzenden des Landtages unterzeichnet abgegangen.

Daß das Fest zur Allerhöchsten Zufriedenheit ausgefallen ist, ist für uns Alle ja höchst erfreulich. Meine Herren! Als in diesem Jahre Seine Majestät wiederum die Provinz besuchen wollte, erging an den Ausschuß sofort die Mittheilung, daß Seine Majestät wünsche, daß für dieses Jahr von der Veranstaltung von Festlichkeiten Abstand genommen werde. Zugleich haben Seine Majestät aber nicht ermangelt, Allerhöchst ausdrücklich Seine Zufriedenheit und Seine Freude über die das Jahr vorher so gelungenen Veranstaltungen uns auszusprechen. Auch diese Allerhöchste Mittheilung haben wir sofort den Herren Mitgliedern des Landtages zugänglich gemacht.

Nachdem Seine Majestät während Allerhöchst Seines Aufenthaltes in der Provinz in Coblenz Residenz zu nehmen beschlossen hatte, und es zur Kenntniß des Provinzialausschusses gekommen war, daß die Stadt Coblenz Seiner Majestät eine Beleuchtung der Stadt, der umliegenden Ufer mit einer Rheinfahrt offerire, erschien es dem Provinzialauschuß angemessen, daß die Provinz sich insofern an diesem Fest betheilige, daß der von Seiner Majestät für die Errichtung des Denkmals bestimmte Platz am Deutschen Eck in Coblenz von Seiten der Provinz beleuchtet und dort ein Feuerwerk abgebrannt werden sollte. Leider ist die Sache nicht zur Ausführung gekommen.

Meine Herren! Ferner ist es nach §. 102 der Provinzialordnung unsere Pflicht, Ihnen über den Stand der Provinzialangelegenheiten Mittheilung zu machen. Sie werden aus den Ihnen gedruckt zugegangenen Jahresberichten ersehen haben, daß das erste Jahr der abgelaufenen Periode mit einem Defizit von ca. 40 000 M. abgeschlossen hat, daß es im zweiten Jahre aber gelungen ist, nicht nur dieses Defizit zu decken, sondern einige 20 000 M. zu erübrigen, welche verwendet worden sind zur Durchführung der vom letzten Landtage beschlossenen elektrischen Beleuchtung im Ständehause, für welche besondere Mittel damals nicht bewilligt waren.

Meine Herren! Sie werden ferner aus der Durchsicht der Jahresberichte die Ueberzeugung geschöpft haben, daß die Finanzlage und die ganze Lage der Verwaltung eine wohlgeordnete ist. Wir verdanken das der unermüdbaren Thätigkeit, der unglaublichen Findigkeit unseres Herrn Landesdirektors, (Bravo!) der in der treuesten und gewissenhaftesten Weise von sämmtlichen Herren Oberbeamten unterstützt worden ist. (Bravo!)

Meine Herren! Sie werden aus den Uebersichten der Finanzlage entnommen haben, daß keinerlei ungehörige Ansammlung von Kapitalien stattgefunden hat, (Weiterkeit) daß ebensowenig aber vorhanden gewesene Kapitalien für laufende Ausgaben aufgezehrt worden sind. Es giebt ja allerdings bei uns Fonds, aber, meine Herren, diese Fonds sind alle mit Bewilligungen in gleicher Höhe belastet; wir haben stets im Provinzialauschuß nur solche Ausgaben bewilligt, für welche das Geld bereits baar im Kasten lag. Der Versuchung, weiter zu gehen, haben wir stets widerstanden, was ja sonst wohl nahe lag, denn eine Bewilligung, die ausgesprochen ist, wird ja darum nicht gleich ausgegeben. Man weiß, wenn man eine Beihilfe für Wegebau z. B. bewilligt, wenn man eine Beihilfe für irgend einen gewerblichen Zweck oder für Kunst und Wissenschaft gewährt, daß die Sache immer erst in Jahresfrist zur Ausführung und dann auch erst die Beihilfe zur Auszahlung kommt. Wir haben aber niemals eine andere Bewilligung ausgesprochen, wie solche für die das Geld bereits da war. Wir haben die Geschäfte so geführt, wie ein kaufmännisches

Geschäft, so daß jeden Augenblick der Provinzialverband der Rheinprovinz liquidiren kann, und dann werden sich eher Mittel als Schulden finden.

Meine Herren! Was diejenigen Institute betrifft, die eine gewisse Selbstständigkeit, die Eigenschaft juristischer Personen haben, so ist das zunächst die Provinzial-Feuerversicherung. Bei der Provinzial-Feuer-Societät ist die bereits vorher von Seiner Excellenz gestreifte Unfallkasse soweit gebildet, daß es nur Ihrer Genehmigung bedarf. Es sind derselben auch 30 000 M. bereits zugeführt, die sogar schon Zinsen getragen haben, weil die Kasse noch nicht ins Leben getreten ist, und jetzt am 31. d. M. wird die Kasse also bereits außer den 30 000 M. ursprüngliches Kapital 2×900 M. Zinsen haben, also um 1800 M. stärker sein. Sodann, meine Herren, ist es bei der Provinzial-Feuer-Societät gelungen, den Reservefonds um etwa 600 000 M. zu erhöhen, so daß dieser Fonds, der früher nur 4 907 000 M. stark war, nunmehr auf $5\frac{1}{2}$ Million abgerundet ist.

Meine Herren! Der Stand der Landesbank ist ein in hohem Maße befriedigender. Wir haben während der ganzen Zeit nicht ein einziges motivirtes Gesuch wegen Mangel an Mitteln abzulehnen brauchen, sondern dem Creditbedürfnisse der ganzen Provinz sowohl von Seiten kommunaler und kirchlicher Verbände, als auch von Seiten des privaten, besonders des bäuerlichen Besitzes konnte Genüge geleistet werden. Nichts ist abgewiesen worden. Ja, meine Herren, es ist sogar möglich gewesen, die Kosten des Kaiserfestes, welche sich auf etwa 60 000 M. beliefen, aus Zinsüberschüssen der Landesbank bereits zu decken, ohne daß der zu Ihrer Verfügung stehende Ständefonds in irgend einer Weise in Anspruch genommen worden ist. Der Stand der Landesbank erlaubt Ihnen, in den Stats für die kommende Statsperiode jährlich 20 000 M. mehr zu verwenden. Es wird Ihnen vorgeschlagen, diese 20 000 M. zur Hälfte für gewerbliche Zwecke, zur Hälfte für Kunst und Wissenschaft, Museen u. s. w. zu verwenden. 100 000 M. werden ja überhaupt vorab für die Landwirthschaft in den nothleidenden Gegenden genommen.

Sodann, meine Herren, haben wir Ihnen nach §§. 37 und 39 der Provinzialordnung die Stats vorzulegen. Ich streife alle Sachen nur ganz summarisch und cursorisch, indem der ausführliche Bericht Ihnen in einer der nächsten Sitzungen von dem Herrn Landesdirektor erstattet werden wird. Meine Herren! Sie werden aus den Stats ersehen, daß nur beim Landarmenwesen eine Vermehrung Platz gegriffen hat. Es ist das unabhängig von uns, wir sind eben gesetzlich verpflichtet zu bezahlen. Das Landarmenwesen wächst, und es wird eine Erhöhung der Umlagen in Höhe von 100 000 M. für das gewöhnliche Landarmenwesen unabweislich sein. Meine Herren! Das neue Gesetz über die außerordentliche Armenlast wurde ja damals bei unserer letzten Tagung, als es in Aussicht stand, mit Schrecken von uns betrachtet, und ein hochverdientes und über alle Verhältnisse sehr genau instruirtes Mitglied, welches ich heute leider nicht auf seinem Platze sehe, Herr Kollege Fritzen, fürchtete, daß sich die Kosten auf Millionen steigern würden. Meine Herren! Dem Herrn Landesdirektor ist es gelungen, durch seine Arrangements mit in der Provinz bestehenden Genossenschaften und Anstalten die Kosten derartig herabzumindern, daß die dem Provinzialverbände erwachsenden Kosten aus der außerordentlichen Armenlast sich auf nur 650 000 M. belaufen werden, und es ist ihm ferner gelungen, durch andere geschickte Arrangements daran nochmals 300 000 M. zu sparen, so daß die Mehrbelastung sich nur auf 350 000 M. für die Provinz belaufen wird. Im Ganzen wird also nur eine Erhöhung der Umlage von 450 000 M. nöthig werden, welche damit noch immer nicht 10% der Gesamtsteuern der Provinz erreicht, während in früheren Jahren wohl schon über 16% Umlage erhoben werden mußten.

Meine Herren! Sodann haben wir nach §§. 8, 35, 95 und 96 der Provinzialordnung Ihnen einige kleinere Ergänzungen von Reglements und Sonstiges vorgechlagen.

§§. 35 bis 43 der Provinzialordnung handeln über Anträge und Petitionen, welche Ihnen auch diesmal wieder in recht ausgiebiger Weise vorgelegt werden, und wo Sie Ihren Kunstsinne und Ihre Wohlthätigkeit in reichster Weise bethätigen können.

Meine Herren! Nach §. 8 der Geschäftsordnung, die Sie sich und uns gegeben haben, hat der Provinzialauschuß das Recht, den Herren Landtagsmitgliedern schon vor dem Zusammentritt Vorlagen zuzuschicken. Er hat von diesem Rechte in möglichst ausgiebiger Weise Gebrauch gemacht. Nicht nur, daß er Ihnen jetzt alle Vorlagen, soweit sie fertig waren, sofort zugesandt hat, sondern auch im Laufe der beiden Jahre sind Ihnen, wie ich vorhin ja schon erwähnte, fortgesetzt Mittheilungen zugegangen, so unter Anderem auch ein Bericht über eine von einer Commission des Ausschusses unternommene Reise in Wegebauangelegenheiten. Ich glaube, daß durch dies Vorgehen der Provinzialauschuß dem bei der letzten Tagung von den Coblenzer Herren ausgesprochenen Wunsche in möglichst reicher Weise nachgekommen ist.

Meine Herren! Für sämmtliche Vorlagen sind Referenten ernannt. Die finanziellen Sachen wird Ihnen der Herr Landesdirektor meist selbst vortragen. Der Vorsitzende des Ausschusses hat persönlich zwar kein Referat übernommen, wird aber doch wohl in die Lage kommen, öfter referiren zu müssen, da ich es eben übernommen habe, für die invalide werdenden Kollegen hier einzuspringen, und leider haben wir die Herren Kollegen Eich und Major a. D. Schmidt von Schwind nicht unter uns. Ich fürchte, daß deren Referate von mir werden übernommen werden müssen.

Meine Herren! Gestatten Sie mir nunmehr noch eine persönliche Bemerkung. Als die neue Provinzialordnung eingeführt wurde, erwies der hohe Landtag mir das Vertrauen, mich in die Stellung eines Vorsitzenden des Provinzialauschusses zu berufen. Meine Herren! Diese Wahl war, wie Ihnen allen noch erinnerlich sein wird, durchaus keine einstimmige, sondern im Gegentheil eine heiß umstrittene. Dieser Umstand nun, meine Herren, war es gerade, welcher mir die Pflicht auferlegte, Ihrem Rufe Folge zu leisten, denn es handelte sich für mich darum, den Beweis zu liefern, daß ich unparteiisch, ohne Rücksicht auf irgend welche politischen oder religiösen Ansichten, auf persönliche Sympathien oder Antipathien Geschäfte zu führen weiß. Meine Herren! Ich habe dieser meiner Empfindung damals Ausdruck gegeben, indem ich ausweislich des stenographischen Berichtes gesagt habe: „Ich gebe hier vor Ihnen das Gelöbniß, in meiner Amtsführung keine Partei, weder religiöser noch politischer Art, zu kennen, sondern mit Ihnen Allen und mit Jedem Einzelnen von Ihnen gleich freudig zusammenwirken zu wollen. Empfangen Sie, meine Herren, dieses Versprechen“.

Meine Herren! Mein Gewissen sagt mir, daß ich meinen Vorfaß ausgeführt, mein Versprechen erfüllt und mein verpfändetes Wort als ehrlicher Mann eingelöst habe. Nunmehr, meine Herren, bin ich über 30 Jahre Mitglied des Provinziallandtages, im August 1862 gewählt, weitaus das älteste Mitglied von Ihnen Allen; keiner zählt nur annähernd eine Zahl von Semestern, wie ich sie hinter mir habe. Meine Herren! Als unsere Selbstverwaltung vor 21 Jahren eingeführt wurde, constituirten sich 16 Mitglieder als Provinzialverwaltungsrath, wie damals der heutige Provinzialauschuß hieß. Mit dem vor einigen Monaten zur ewigen Ruhe eingegangenen Kollegen Jansen von Binsfeld ist der fünfzehnte dieser Männer aus diesem Leben geschieden. Ich allein bin noch übrig. Meine Herren! Das giebt mir sehr ernste Gedanken und legt mir die Pflicht auf, auch meinerseits daran zu denken, mein Haus zu bestellen. Meine Familie, meine Herren, verlangt nach mir, meine Privatverhältnisse erheischen eine intensivere Thätigkeit in denselben, als mir bisher, wo ich eigentlich nur für die Provinz gelebt und gearbeitet habe, möglich war, ihnen zu Theil werden zu lassen. Meine Herren! Ich stehe somit, in das

siebente Decennium meines Lebens getreten, vor einer erhöhten Arbeitslast bei verminderter Arbeitskraft. Halbe Arbeit zu machen, meine Herren, hat nie in meiner Gewohnheit gelegen. Ich bin deshalb mit mir zu Rathe gegangen und zu der Ueberzeugung gekommen, daß es am besten ist, wie ich hiermit thue: Ich erkläre andurch, daß ich meine Stelle als Vorsitzender des Provinzialauschusses niederlege. (Oh! oh!) Allerdings, meine Herren, obgleich ich das heute erkläre, so lege ich die Stelle erst nieder mit dem Schluß dieser Session, denn es würde mir geradezu wie elende Fahnenflucht erscheinen, wenn ich die Vorlagen, welche ich mit dem Herrn Landesdirektor und meinen übrigen Herren Kollegen im Provinzialauschuß ausgearbeitet und fertig gestellt habe, welche mit meiner Unterschrift versehen sich in Ihren Händen befinden, nicht bis zur letzten vertreten und eventuell vertheidigen wollte. Aber, meine Herren, ich halte es für meine Pflicht, Ihnen von diesem meinem Entschlusse bereits heute Kenntniß zu geben, damit Sie hinreichende Gelegenheit haben, sich über die Wahl meines Nachfolgers schlüssig zu machen und die Wahl selbst zu thätigen.

Stellvertretender Vorsitzender Janßen: Herr Abgeordneter Friederichs hat das Wort.

Abgeordneter Friederichs: Ja, meine Herren, es ist ein Gefühl der Ueberraschung und des Bedauerns, das mich das Wort nehmen läßt. Der Herr Vorredner, Herr Freiherr von Solemacher, hat ja wie alle Sterblichen seine Vorzüge und seine Nichtvorzüge, und den letzteren gegenüber hat vielleicht kein Anderer so kollegialisch freimüthig wie ich zu ihm dann und wann geäußert: Herr von Solemacher, das geht zu weit, das ist nicht recht. Vielleicht ist es dieses etwas scharfe Benehmen meinerseits auch, was mich veranlaßt, sofort das Wort zu nehmen. Meine Herren! Ebensosehr, wie wir vor Jahren im Hinblick auf die langjährige und auf die hervorragende Thätigkeit und die entscheidende Mitarbeit, die Herr von Solemacher vollzogen hat für die Entwicklung von dem Ständetag mit seinem engeren Wirkungskreis bis zu der heutigen Gestaltung unserer Provinzialaufgaben — ich sage ebensosehr, wie wir damals diesen Vorzügen unser Vertrauen entgegenbrachten und ihn zum Vorsitzenden des Provinzialauschusses wählten, ebensowenig, denke ich mir, dürfen wir heute stillschweigend die Niederlegung seines Amtes entgegennehmen. Meine Herren! Das Gefühl habe ich, daß wir sie nicht stillschweigend entgegennehmen können, aber ich weiß dieses Nichtstillschweigen in diesem Augenblicke noch nicht in die richtige Form zu bringen. Ich glaube aber, im Sinne des ganzen Hauses und vornehmlich in dem Geiste, der uns hier in der Arbeit für unsere schöne Provinz immer geeint hat, den Wunsch und die Hoffnung aussprechen zu sollen, daß diese 31- oder 32jährige Erfahrung und Mitarbeit für unsere Provinzialverwaltung nicht mit dem heutigen Tage gänzlich aufhöre in der Weise, wie Herr von Solemacher uns soeben mitgetheilt hat. Ich wünsche und hoffe, daß sie so weit als möglich der Provinz erhalten bleibe, und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß der Provinziallandtag die richtige Form für die weitere Behandlung dieser Frage und vornehmlich für den Ausdruck der Dankbarkeit einer solchen langjährigen Mitarbeit im Ehrenamte und einer solchen Pflichttreue gegenüber unserer Provinz finden werde. (Bravo!)

Stellvertretender Vorsitzender Janßen: Seine Excellenz der Herr Oberpräsident hat das Wort.

Königlicher Landtagscommissarius Oberpräsident Rasse: Ich möchte die überraschende Erklärung des Herrn Freiherrn von Solemacher von seinem Rücktritt aus dem Provinzialauschuß nicht vorübergehen lassen, ohne auch meinerseits, im Anschluß an die Worte, die hier aus dem Hause an ihn gerichtet worden sind, ihm für sein erfolgreiches Wirken in seiner Stellung als Vorsitzender des Provinzialauschusses zum Wohle der Provinz volle Anerkennung auszusprechen. Mit höchster Sachkenntniß, mit praktischem Sinne, die beide nur durch seinen Pflichteifer über-

troffen wurden, hat er in jeder Weise stets das Interesse der Provinz unparteiisch gefördert. Ich kann ihm ferner bezeugen, daß er zu allen Zeiten seiner vaterländischen Gesinnung und seiner treuen Ergebenheit gegen unsern Kaiserlichen und Königl. Herrn offen Ausdruck gegeben hat. Alles das werde ich ihm nie vergessen. (Bravo!)

Stellvertretender Vorsitzender Janßen: Meine Herren! Ich glaube, ich spreche einen Wunsch aus, der ziemlich allgemein ist, daß wir heute diesen Gegenstand nicht weiter behandeln, (Zustimmung) sondern daß wir ihn jetzt auf die Bahn unserer Geschäftsordnung lenken und uns vorbehalten, bei späterer Gelegenheit wieder darauf zurückzukommen. Wir haben von der Erklärung des Herrn Abgeordneten Freiherrn von Solemacher Akt zu nehmen und in Folge seiner Abdikation von der Stelle als Vorsitzender des Provinzialausschusses eine Neuwahl für diese Stelle in Aussicht zu nehmen. Ich glaube, Ihren Wünschen entgegenzukommen, meine Herren, wenn ich diese Neuwahl nicht gleich für einen der nächsten Tage anberaume, sondern Ihnen Raum gebe, sich die Sache gehörig zu überlegen. Für heute also wollen wir diesen Gegenstand verlassen.

Wir haben dann nach §. 3 der Geschäftsordnung die Bildung der Abtheilungen vorzunehmen, und zwar durch das Loos. Ich werde die auf Zettel geschriebenen Namen der einzelnen Herren in die Urne legen und sodann Zettel für Zettel herausnehmen und einen der Herren Schriftführer bitten, die Namen der Herren derart einzuschreiben, daß der erste Name auf die 1. Abtheilung kommt, der zweite auf die 2. u. s. w. Fünf Abtheilungen haben wir in dieser Weise zu bilden.

Die Verloofung in die Abtheilungen hatte folgendes Ergebnis:

I. Abtheilung:

Becker, Claeßen, Conze, Theodor Croon, Destrée, Dieze, Eulner, Frißen, Freiherr von Geyr-Schweppenburg, von Hagen, Graf und Marquis von Hoensbroeck, Kelders, Krey, Laeis, Lehr, Melchers, Meuser, von Monschau, Dr. Pauly, Pelzer, Peters, von Randow, Ludwig Heinrich Roehling, Rossie, Dr. Schmidt, Schneemann, Freiherr von Stumm-Halberg, Freiherr von Wenge-Wulffen.

II. Abtheilung:

Beypler, von Beulwitz, von Breuning, Busch, Albert Croon, Freiherr von Diergardt, Engelsmann, Fischer, Frings, de Greiff, Geheimer Commerzienrath Daniel, Herrmann, Hoffmann, Hoffstadt, Keller, Krupp, von Kühlwetter, Lefebusch, Lieven, Neussel, Pelizäus, Rautenstrauch, Mathias Rey, Scheidt, Schlid, Freiherr von Solemacher-Antweiler, Dr. Venn, Zerves.

III. Abtheilung:

Graf Weiffel von Gymnich, Bloem, Brochhoff, Graf von Brühl, Efferß, Eich, Dr. Frowein, Fuchs, Landrath Dr. Daniel, Hardt, Freiherr Clemens von Hövel, Huesgen, Krawinkel, Eduard Kühlwetter, Lingenbrink, Linz, Lueg, Michels, Raab, Edmund Rey, Rings, Schmitz, Schönnenbeck, Simons, Vogt, Wallraf, Fürst zu Wied, Zweigert.

IV. Abtheilung:

Freiherr von Voefelager, Vouferath, Broich, Courth, Dingelstab, Friederichs, von Grand-Ry, Halby, Heuser, Freiherr August von Hövel, Hüperß, Jörissen, Koch,

Kunz, Lichter, Merrem, Möllerhoff, Moriz, Nels, Graf von Kesselrode-Chreshoven, Oster, Freiherr von Plettenberg, Pflug, Schlef, Schmidt von Schwindt, Wallenborn, Weidenfeld, Wieland.

V. Abtheilung:

Andreae, Freiherr von Ayr, Baumann, von Boch, Bönniger, Breuer, Eisenlohr, Esser, Franken, Graf von Fürstenberg-Stammheim, Graf Eugen von Hoensbroech, Janßen, Kattwinkel, Klein, Kraß, Kreuzberg, Lindemann, Freiherr von Loë, Marcus, Dr. Muth, Pingen, Quack, Reinhard, Carl Röchling, Freiherr von Scheibler, Schüller, Schulze.

Stellvertretender Vorsitzender Janßen: Meine Herren! Die Ausloosung der Abtheilungen wäre erfolgt. Ich werde Sorge tragen, daß nicht allein jedem Mitgliede des Hauses ein Abdruck des betreffenden Verzeichnisses zugeht, sondern daß auch in den verschiedenen Commissionszimmern der Abdruck offen liegt.

Ich bitte die Herren, welche der ersten Abtheilung angehören, — und Sie werden das ja morgen schon aus den Drucksachen entnehmen — sich in dem Zimmer 22 zu constituiren, diejenigen, die der zweiten Abtheilung angehören, in dem Zimmer 20, die der dritten Abtheilung angehören, in dem Zimmer 17, die der vierten Abtheilung im Zimmer 19, die der fünften Abtheilung im Zimmer 10.

Ich würde Ihnen nun vorschlagen, die Constituirung der Abtheilungen morgen um 10 Uhr vorzunehmen. Nachdem die Abtheilungen sich constituirt haben, wird es zweckmäßig sein — und ich folge, indem ich dies ausspreche, einer Anregung, die sich in der letzten Session aus dem Hause heraus geltend gemacht hat, — daß die Vorsitzenden der Abtheilungen und die stellvertretenden Vorsitzenden zusammentreten, um über eine zweckmäßige Gruppierung der Commissionen aus den Abtheilungen heraus für die Commissionen sich zu besprechen, damit sowohl die sachlichen Qualitäten der verschiedenen Mitglieder, wie auch, wenn es bei der einen oder anderen Vorlage darauf ankommen sollte, die territoriale Zugehörigkeit der Herren Berücksichtigung finden kann. Dazu würde die Zeit bis 11 Uhr ausreichen, sodasß um 11 Uhr die Constituirung der Commissionen vorgenommen werden könnte, und wir um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr mit der Plenarsitzung beginnen würden. Ist den Herren dieser Vorschlag recht? (Zustimmung.) Es erhebt sich kein Widerspruch, ich nehme an, daß Sie dementsprechend beschlossen haben.

Sodann würde ich Ihnen vorschlagen, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung, die also, wie ich vorhin schon bemerkte, um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnt, folgende Gegenstände zu setzen:

1. Nummer 1 und 2 des Ihnen vorliegenden Verzeichnisses der Vorlagen, das ist nämlich der Bericht des Provinzialausschusses über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung pro 1890/91 und 1891/92;
2. Nummer 4 des Verzeichnisses, der Vorbericht zum Haupt-Etat der Provinzialverwaltung;
3. Nummer 3 des Verzeichnisses, der Haupt-Etat der Provinzialverwaltung für die Etatsjahre 1893/94 und 1894/95;
4. Nummer 16 des Verzeichnisses, Bericht des Provinzialausschusses, betreffend den Vermögensstand des Rheinischen Provinzialverbandes, und
5. damit wir sogleich etwas kräftig in die Geschäfte hineintrücken, Entscheidung über die geschäftliche Behandlung der diesmaligen Vorlagen.